

☆11_



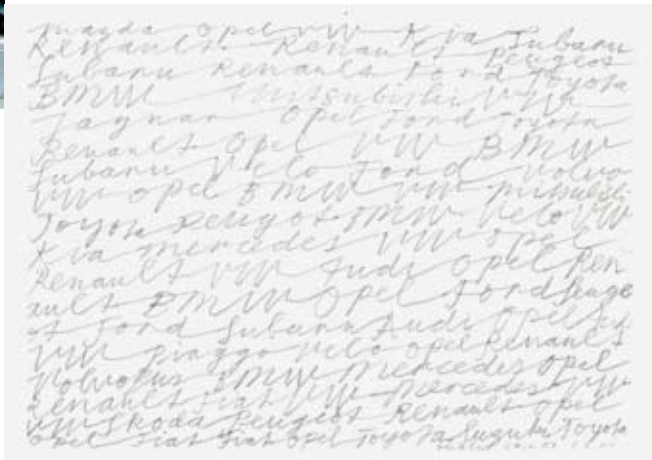
12_



13_



15_



14_
Foto: Henzi & Micciché



16_



17_



18_

19_

» ganz nackt ins Wasser. Ein pikantes Detail zum Schluss: je älter und welker die Männer, desto enger ihre Badehose.

11_ ARCHITEKTURPREIS 2010 Drei Swiss Art Awards gingen heuer mit je 30 000 Franken an Architekten: HHF aus Basel zeigten ein auf Stelzen schwebendes Autodach. Gabriela Mazza (mazza-pokora, Zürich) fotografierte die Aussicht aus zum Verkauf stehenden Wohnungen in Manhattan, die sie mit den jeweiligen Grundrissen überlagerte (siehe Bild). Der in New York lebende Christian Wassmann präsentierte den Entwurf für ein Museum, bei dem Dürers «Magisches Quadrat» als mathematisches Modell diente. Besonders dieses letzte Beispiel einer Art Sudoku-Architektur wirft uns die alljährliche Frage ins Gesicht: Was will der Schweizerische Architekturpreis?

12_ BERLIN, NICHT MAILAND Die Kulisse war grandios: Das Berliner Designfestival «DMY» fand erstmals im stillgelegten Flughafen Tempelhof statt. Als Schwerpunktland präsentierte die Schweiz Arbeiten ausgewählter Designstudios und Hochschulen des Landes. Neben den feinsinnigen Stoffkreationen von Martin Leuthold und Claudia Caviezel stachen auch Laura Peggors Porzellankreationen hervor. Und während das Designerinnenduo von Pour les Alpes (siehe Seite 56 mit Blumenkübeln in kristallin-alpiner Form aus geöltem Eichenholz aufwartete (siehe Foto), präsentierte Möbel Pfister erstmals Produkte seiner neu lancierten Designerkollektion. Am Ende nahmen «EPFL+ECAL Lab» aus Lausanne einen DMY Award mit nach Hause und die Gäste ein von Postfossil gestaltetes Frühstücksbrettchen. > www.dmy-berlin.com

13_ TASCHE IN DER TASCHE Beim letzten Mal waren es Tassen (siehe HP 10/09), nun sind es Taschen: Sac(s) heisst der Entwurf der Designabteilung des Lausanner Architekturbüros CCH Architecture. Je nach Umfang des Einkaufs verwandelt sich die Tasche in zwei oder drei. Sie wurden in einer Kleinserie von 200 Stück in der Schweiz hergestellt und kosten 190 Franken. > www.cche.ch

14_ DIE NEUE ERNTE Die Modedesignschule Zürich präsentierte «die neue Ernte» – und das Publikum genoss den Augenschmaus – Hitze und Fussball-WM zum Trotz. Susanne Gallikers Arbeit «Mabataki» erinnert wechselweise an Kimonos, Matrosenkostüme und Stewardessen-Uniformen. Bei der anschliessenden Diskussion des Publikums über Sexismus in der Mode traten die Kreationen und Fähigkeiten der Studierenden leider in den Hintergrund. > www.modeschule-zh.ch

15_ AUTOS ZEICHNEN Alle zwei Jahre lockt Thalwil mit seinen Kulturtagen an den Zürichsee. Letztes Jahr auch Peti Wiskemann, der zwei Wochen lang täglich dorthin fuhr, um von zehn bis elf Uhr Thalwiler zu zeichnen und Begegnungen

zu provozieren. Die Ausbeute dieser Aktion ist nun im von Charis Arnold gestalteten Buch «Auf ganzer Linie» dokumentiert. Reizvoll ist, neben den schnellen Strichen, wie die Erwartung des Künstlers unter die Räder kommt: Es kommt zu keinem Kontakt mit der Bevölkerung, stattdessen sieht er Autos, Autos, Autos. Die nehmen auch auf den Seiten mehr und mehr Platz ein, bis zur endlosen Automarken-Kalligrafie. Eine sympathisch hilflose Begegnung mit der realen Agglowelt

> www.petiwiskemann.ch

16_ UNGRAUES ZÜRICH «Farbraum Stadt: Box ZRH» heisst das Werk, herausgegeben vom CRB und dem Haus der Farbe. Darin: ein Buch mit Essays und Infos, ein Stadtplan und 96 Farbporträts. «Farbatlas Zürich» ist das Forschungsprojekt dahinter, bei dem die Fassaden von 40 000 «farbgestalterisch wertvollen» Gebäuden untersucht wurden. Welche Kriterien sie erfüllen mussten, wird leider nicht erläutert. Die Kiste liefert einen anderen Blick auf Zürich, will «Arbeitsinstrument und Inspirationsquelle» sein für Planer und Handwerkerinnen. > www.hausderfarbe.ch

17_ ASYLBASISLAGER Der Zeitplan war eng. Ende 2008 hat die Stadt das Areal in Zürich Leutschenbach erworben. 2009 entschied sie, auf dem Gebiet eine temporäre Wohnsiedlung für Asylsuchende zu errichten, bevor dort endgültig Wohnungen stehen. Letzten Oktober wurde der Auftrag vergeben, im Mai 2010 mit den Bauarbeiten begonnen und Ende Juni die erste Wohnung bezogen. Trotzdem entstand keine triste Containersiedlung. Das Architekturbüro NRS-Team baute letztes Jahr das «Basislager», eine Zwischennutzung für junge Kreative in der Zürcher Binz. Auch in Leutschenbach hat es die Rigidität der Container aufgelockert. Das Fundament der bestehenden Lagerhalle dient als Plattform für die siebzig Raummodule und den öffentlichen Platz. Laubgänge entstehen durch Vor- und Rücksprünge der Boxen. Jeweils fünf bilden zusammen mit einer für Küche und Nasszellen eine Wohneinheit für 8 bis 10 von insgesamt 114 Menschen. In 3 bis 5 Jahren werden die Container abgebaut und an einem anderen Ort nach neuem Muster zusammengefügt.

18_ HOCHKANTIGER BIERBRAND Einst hatte jede Stadt ihr Bier, dann schluckten ein paar grosse Brauereien die kleinen, später kamen die Widerständler. Im Münstertal wird nicht gebraut, sondern gebrannt – aus Biobier. Angelo Andina stellt in Tschiverv diesen «bieretta» her, seine Frau Ursula gestaltete die Produktfamilie (mit Schrift Gill Sans) und Tochter Maud lichtete alles ab. 0,37 l, CHF 49.–, bestellen unter > www.andina-intrapraisas.ch

19_ POLITISCHE SACKGASSE Ein US-Präsident startet das grösste Alternativ-Energieprogramm aller Zeiten? Nicht Obama, Jimmy Carter tat das im Jahre 1979. Zeichenhaft liess er auf dem >>